

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postlagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mann“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 27



Telegr.Adr.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechspaltige, 10 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Druck, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehonorar für Offerten und Aufträge beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden halbiert berechnet. Zahlungen an Postkonten für Postum am Main 1. 2071

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 26

Dienstag, den 28. Februar 1933

26. Jahrgang.

Der Reichstag in Flammen!

Der kommunistische Terror beginnt. — 20 Brandherde festgestellt. — Sitzungssaal völlig ausgebrannt. — KPD. verläßt kurz vorher den Reichstag

Berlin, 28. Febr. 1933. Am Montagabend gegen 21 Uhr entstand im Reichstagsgebäude ein Brand, der sogleich so große Ausmaße annahm, daß die Feuerwehr mit zehn Löschzügen zum Brandort eilte.

Vom Schauplatz des Brandes.

Der Brand im Reichstag, der gegen 21 Uhr ausbrach, schon von weitem sichtbar. Aus der Spitze der großen Kuppel über dem Reichstag, die einzufallen droht, kuppeln die Flammen. Die Umgebung des Reichstages, die vom Widerschein der Flammen hell erleuchtet ist, ist im weiten Umkreis abgeperlt. Die Zugangsstraßen sind von Tausenden von Schaulustigen verperrt.

Der Brand nahm sofort ein so großes Ausmaß an, daß zehn Züge der Berliner Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes ausrücken mußten. Es wird bekannt, daß das Feuer an insgesamt fünf Brandstellen ausbrach, so man mit größter Wahrscheinlichkeit auf Brandstiftung schließen kann. Die Kaiserloge sowie der halbe Plenarsaal standen in hellen Flammen.

Eine Stunde vor Mitternacht hatte es den Anschein, als ob die Gefahr, daß das ganze Reichstagsgebäude von dem gewaltigen Feuer in Mitleidenschaft gezogen wurde, gebannt sei. Während noch eine halbe Stunde vorher die Funken bis weit in den Tiergarten herausgespielt, lag gegen 23 Uhr die Kuppel des Reichstages nur noch in einem dunkelroten Schimmer da.

Inzwischen konnten nicht weniger als etwa 20 Brandherde festgestellt werden. Es waren größtenteils Anhäufungen von Lumpen und Holzwerke, die aber nur zum Teil in Brand geraten sind.

Ein Teil des Kuppelgerüsts ist gegen 22.45 Uhr eingestürzt.

Der Sitzungssaal des Reichstages bietet das Bild eines wüsten Durcheinanders. Riesige Wassermengen sind in den Saal hineingepumpt worden. Allenthalben liegen verkohlte Holzstücke und sonstige Gegenstände herum.

Das Plenum des Reichstages war gegen 22.30 Uhr bereits völlig ausgebrannt. Das Feuer fand hier reiche Nahrung, da die Holzbelegung, die bereits 30 Jahre alt ist, vollkommen ausgetrocknet ist. Besonders an den Tribünen fraß sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit weiter, da die Tribünen völlig aus Holz bestehen.

Die überaus wertvolle Bibliothek des Reichstages wird mit allen zur Verfügung stehenden Kräften, ebenso wie die Wandelhalle, geschützt.

Nach Mitternacht brennen immer noch die Pressezimmer und die Zimmer der Zentrumsfraktion. Man ist fieberhaft bei der Arbeit, um den Brand endgültig zu löschen. Da das eiserne Gerüst der Kuppel dauernd einzufallen drohte, war das Löschen des Brandes im Plenum mit großen Schwierigkeiten verbunden. In den abendlichen Himmel hinaus schlugen durch das Glasdach die Flammen, wie eine gewaltige Fackel mitten aus dem Bau herausragend. Von der Kuppel hielt die Frontkonstruktion, während die Glasverhalung zerstört wurde.

Der Brand konnte nach 1 1/2 stündiger harter Arbeit auf seinen Herd beschränkt werden. Das gesamte Mittelgeschloß ist völlig ausgebrannt; der Sitzungssaal mit den Tribünen völlig vernichtet. Der Schaden dieses Brandes soll in die Millionen gehen.

Wer sind die Täter?

Die Polizei hat außerordentlich strenge Maßnahmen ergriffen, um der Schuldigen habhaft zu werden. Wie sie mitteilt, ist das Feuer mit Hilfe von Fackeln an den verschiedenen Brandstellen zur Entzündung gebracht worden. Ein Polizeibeamter, der sich nach Ausbruch des Brandes vor dem Reichstagsgebäude aufhielt, bemerkte plötzlich hinter einer der Scheiben einen vorbeiziehenden Fackelträger, auf den er sofort einen Schuß losuerte. Dadurch gelang es, einen der Täter festzunehmen. Derselbe gibt an, Kommunist zu sein.

Der festgenommene Kommunist wurde als ein holländischer Maurer van der Lubbe, im Alter von 24 Jahren, festgestellt. Dieser war bereits, wie er ge-

standen hat, an den Brandstiftungen beteiligt, die vor kurzem Zeit im Berliner Schloß und im Berliner Dom verübt wurden.

Die kommunistische Revolution?

Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Bei der Durchführung des Karl Liebknecht Hauses, bei dem Hunderte von Zentnern Vernichtungsmaterial, Flugblätter usw. beschlagnahmt wurden, sind Anweisungen zur Durchführung dieses Terrors gefunden worden.

Es sei geplant gewesen, Regierungsgebäude, Schlösser, Museen und lebenswichtige Betriebe usw. im ganzen Reich in Brand zu stecken. Infolge dieser Entdeckung sei die Durchführung dieser kommunistischen Revolution gestört worden. Nach Absicht der Kommunisten sollte dieser Brand das Reich des Loschlagens geben. Für heute früh hätten große Plünderungen und Terrorakte im ganzen Reich begonnen sollen. Damit hätten die Kommunisten den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln wollen.

Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrors

Minister Göring erklärte, daß er dieser ungeheuerlichen Gefahr mit den schwersten Maßnahmen entgegentritt. Er unternimmt alles, um die Staatsautorität aufrecht zu erhalten. Der erste Angriff sei abgeschlagen. Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit seien sämtliche öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe in polizeilichen Schutz gestellt. Die ganze Polizei stehe in höchster Alarmbereitschaft, die Hilfspolizei sei bereits einberufen.

Verhaftungen und Verbote.

Gegen zwei führende Abgeordnete der KPD. ist Haftbefehl wegen dringenden Verdachts der Tatgemeinschaft ergangen. Die übrigen Abgeordneten und sonstigen Funktionäre der KPD. sind in Schutzhaft genommen worden.

Die Verbreitung der kommunistischen Zeitungen, Flugblätter, Schriften, usw. ist auf 4 Wochen verboten.

Da nach Angaben des festgenommenen Brandstifters ein gemeinsames Vorgehen der KPD. mit der SPD. festgestellt ist, sind auch sämtliche Zeitungen, Flugblätter, Schriften usw. der SPD. auf 14 Tage verboten.

Bis jetzt sind etwa 130 Verhaftungen vorgenommen worden, unter diesen befinden sich auch die Abgeordneten Torgler, Remmele, Schminke u. a.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurden in Halle und Hannover die Gewerkschaftshäuser polizeilich besetzt. In Hannover wurden etwa 140 Kommunisten in Schutzhaft genommen.

Durch weitere Vernehmungen wurde frei erwiesen, daß kommunistische Führer mit dem Brand in direkter Verbindung stehen und daß sie Terrorakte eingeleitet haben. Es konnte auch festgestellt werden, daß die Arbeit der Kommunisten noch weiter geht und daß sie diese zum Teil auch in der Uniform der Polizei, des Stahlhelms und der SA. betreiben.

Reichsminister Göring erwartet größte Ruhe und restlose Unterstützung der gesamten deutschen Bevölkerung.

Das Reichskabinett tagt.

Heute früh um 11 Uhr trat das Reichskabinett zusammen, um über die Lage, die durch die Brandstiftung entstanden ist, zu beraten. Die Sitzung dauerte bei der Drucklegung noch an. Inzwischen hat aber das Kabinett einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge und über die zu ergreifenden Sicherheitsmaßnahmen gegeben. Das Kabinett wird noch heute den Erlaß einer Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes gegen die

kommunistische Gefahr erlassen. Hierbei werden schwere Eingriffe in die Freiheit jedes Einzelnen erfolgen.

Das Reichskabinett teilte noch mit, daß trotz dieser Umstände die Wahl am 5. März auf alle Fälle stattfindet.

Brandbomben auf Jehol

Japans Einmarsch in Nordchina. — Die Chinesen ziehen sich zurück. London, 28. Februar.

Wie Reuter aus Peking erfährt, sind die japanischen Truppen in Jehol in ständigem Vormarsch begriffen. Japanische Bombenflieger haben die Städte Kailu und Tschaujiang mit Brandbomben belegt und dort zahlreiche Brände hervorgerufen. Die Funkstation und das Post- und Telegraphenamt in Kailu sind zerstört. Die Chinesen haben Kailu und Tschaujiang geräumt.

Vier chinesische Brigaden halten eine Linie besetzt, die sich von einem Punkte zehn Meilen westlich von Tschaujiang südwärts bis Pailichifu an der Grenze von Jehol, zehn Meilen südlich von Lingjan, erstreckt. Diese Front wird als eine starke Position der Chinesen bezeichnet. Sie wird von 30 000 Japanern und von Mandchukuo-Truppen angegriffen. Das chinesische Kommando behauptet, der japanische Vormarsch sei zum Stehen gebracht worden.

Die Chinesen eingeschlossen?

Die Japaner, die — wie Reuter weiter meldet — konzentrisch von verschiedenen Richtungen aus vorrücken, sollen sich in unmittelbarer Nähe des wichtigen strategischen Punktes Tschichfong befinden.

Die Chinesen sind — wie es weiter heißt — fast völlig in das Dreieck von Schawa, Tschienping und Tschifong eingeschlossen, und eine Abteilung Japaner versucht, zwei Brigaden Tschanghsienliangs zum Rückzug nach der Großen Mauer zu zwingen.

Nach einer weiteren Meldung hat eine Kavallerie-Brigade in einem raschen Vorstoß südlich von Kailu und Mogi bereits Namawafu besetzt und verfolgt nunmehr die Chinesen in Richtung auf Tschienping. Die Einnahme von Tschichfong, das von Teilen der Truppen Tana-julins verteidigt wird, und von Lingjwan, das Tschanghsienliangs 30. Brigade besetzt hält, steht bevor.

Bei Pailichifu an der Grenze von Jehol ist die Vorhut einer japanischen Brigade mit starken chinesischen Streitkräften zusammengekommen. Der Kampf dauert an. Eine japanische Fliegerstaffel ist bereits gestartet, um die chinesischen Stellungen mit Bomben zu belegen.

Chinesische Siegesmeldungen

Chinesische Meldungen von der Front zufolge sind heftige japanische Angriffe auf den Pailichifu-Paß an der Grenze von Jehol abgeschlagen worden. Nach ausgiebigem Geschützfeuer hatte japanische Kavallerie mehrere Angriffe unternommen, war aber unter Zurücklassung zahlreicher Toter zum Rückzug gezwungen worden.

Die Befehlshaber der chinesischen Truppen, die den Pailichifu-Paß verteidigen, schätzen ihre Verluste auf 1000 Mann, während die Japaner 600 Mann Tote und Verwundete verloren haben sollen. Weitere japanische Angriffe seien zurückgeschlagen worden.

Die chinesische Regierung hat beschlossen, die Streitkräfte in den Provinzen Hupei, Tschili, Schensi und Schansi zu mobilisieren.

Rein Vormarsch auf Peking?

Aus japanischen Militärkreisen wird dem Reiterbüro mit Bestimmtheit berichtet, daß die japanischen und Mandchukuo-Truppen nicht beabsichtigen, die Grenze von Jehol zu überschreiten. Andererseits soll ein Mitglied der japanischen Gesellschaft in Peking erklärt haben, für den Fall, daß in Peking japanische Unruhen ausbrechen, werden die japanische Regierung Marineinfanterie nach Peking entsenden, um die japanischen Interessen zu schützen. Außerdem werde die japanische Marine die Häfen von Tatu und Tientsin besetzen.

Die japanische Admiralität hat mehrere Kriegsschiffe aus Dairen und Tjingtau nach Kanton und Kanton entsandt, um die dortigen japanischen Interessen zu schützen.

Todesopfer eines kommunistischen Feuerüberfalls.

Hamburg, 28. Februar. In der Nacht zum Montag wurde auf ein Verlebenslokal der SEDSA, in der Innenstadt von Kommunisten ein Feuerüberfall ausgeführt. Dabei wurden mehrere Passanten getroffen. Drei Personen, darunter eine Frau und ein 18jähriger Schüler, wurden durch Arm- und Oberkettenschüsse schwer verletzt. Der Schüler ist im Verlaufe des Tages seinen Verletzungen erlegen. Es gelang fünf Tätern festzunehmen.

Die Bankkrise in Amerika

Rücktritt Mithells. — New York, 28. Februar.

Die amerikanische Bankkrise greift weiter um sich. Nachdem bisher die Bankensperre in Michigan und Maryland bestanden, ist nunmehr auch im Staate Ohio, und zwar in der Stadt Dayton ein Bankensperre für drei Tage erklärt worden, weil die Abhebungen von den Banken einen außerordentlich großen Umfang angenommen hatten. In Ohio wurde eine Beschränkung der Abhebungen auf 1 v. H. pro Monat angeordnet. Hieron werden Einlagen in Höhe von 55 Millionen Dollar betroffen. Die Maßnahmen wurden erforderlich, weil in Ohio die „American Trust Co.“ eine Abhebungsbeschränkung auf 2 v. H. für unbestimmte Zeit anordnete. Der Gouverneur des Staates Ohio erklärte, er hoffe, daß durch die Beschränkung der Abhebungen über den gesamten Staat Ohio zu verhängen.

In Detroit ist eine neue Wendung dadurch eingetreten, daß Henry Ford das Kapital und die Verwaltung der dort neu gegründeten Hauptbanken in Michigan unter der Verwaltung übernommen hat, daß er alleiniger Aktionär bleibt und das Direktorium allein bestimmen kann. Das in beiden Banken investierte Kapital beträgt 7½ Millionen Dollar.

Vor einem ungeheuren Finanzfandal?

C. E. Mitchell, der Vorsitzende der National City Bank of New York, hat seinen Rücktritt von der Leitung der National City Bank und von etwa 885 von dieser kontrollierten Konzernen erklärt. Wie es heißt, soll der Rücktritt seine Ursache in einem ungeheuren Finanzfandal haben, dessen Aufdeckung bevorsteht.

Mit großer Spannung sieht man nunmehr der Arbeit des Repräsentantenhauses entgegen, in dem diese Woche die Schlussabstimmung über das Bankengesetz, das die Nationalbanken ermächtigt, Abhebungen zu beschränken, stattfinden soll. Infolge der zahlreichen Notmaßnahmen, die die Krise erforderlich gemacht hat, hält man es für möglich, daß die außerordentliche Sitzung des nächsten Kongresses bereits am 15. März statt, wie ursprünglich vorgesehen, zum 15. April einberufen wird.

Konflikt im Luftfahrt-Ausschuß

Deutschland gegen weitere Beteiligung an der Aussprache über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Genf, 28. Februar.

Der neue französische Plan der Internationalisierung der Zivilluftfahrt durch Schaffung einer internationalen Luftverkehrsgesellschaft wurde im Luftfahrt-Ausschuß der Genfer Abrüstungskonferenz von den Großmächten diplomatisch höflich, aber entschieden abgelehnt. Die Vertreter Italiens und Englands machten sehr gewichtige wirtschaftliche Bedenken geltend und gaben der Ansicht Ausdruck, daß auch eine Internationalisierung der Zivilluftfahrt ihre mißbräuchliche Benutzung zu militärischen Zwecken nicht ausschließt.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, erinnerte den Ausschuß zum laudablen Male daran, daß man sich auf einer Abrüstungskonferenz befinden und daß man wirkliche Abrüstungsmaßnahmen treffen solle, ehe man sich mit der Frage der Zivilluftfahrt beschäftigt. Zur Frage der Internationalisierung erklärte Brandenburg, er könne solange zu dieser Frage nicht Stellung nehmen, als nicht einmündig festgestellt, daß die Zivilluftfahrt vollständig abgeschafft werde. Infolgedessen werde er an der Diskussion über die Internationalisierung vorläufig nicht teilnehmen.

Die Erklärung des deutschen Vertreters führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Der Präsident Madariaga-Spanien, dessen geradezu unglaublich parteiische Verhandlungsführung allgemein kritisiert wird, suchte ebenso Brandenburg zu einer Aufgabe seiner Stellungnahme zu bewegen. Madariaga drohte schließlich, die Frage zur Abstimmung zu stellen, ob der Ausschuß noch weiter die Internationalisierungsfrage behandeln wolle, da er sonst eine Anfrage an den Hauptausschuß richten müsse. Ministerialdirektor Brandenburg stellte ausdrücklich fest, daß die französischen Internationalisierungspläne von den Vereinigten Staaten, Japan, Italien und zahlreichen anderen Mächten abgelehnt wurden und somit eine Welt-Internationalisierung unmöglich sei.

WOLFGANG MARKEN:

KARL der kleine

VERBODEN-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(35 Fortsetzung.)

„Angelica... war Colleani's Tochter? Dann... mühten Sie...“

„Ihr Bruder gewesen sein! Nein, Grit, denn ich bin nicht Alfredo Colleani. Der ist tot. Ich trage nur seinen Namen.“

„Wer sind Sie dann?“

„Das, kleine Grit, wird Ihnen niemand sagen! Ich nicht und die anderen auch nicht! So wie wir zueinander stehen, so wollen wir auseinandergehen. Bis unsere Wege sich wieder treffen!“

Karl nimmt Abschied von Amy Collehenge und Ernest Colleani.

„Und wann sehen wir uns wieder, mein Sohn?“ fragt der alte Bankier heftig. „Meine Tochter habe ich verloren...“

„Meine Heimat ist Deutschland. Du hast nun Amy wiedergewonnen. Es ist noch nicht zu spät, einander zur Liebe zu leben. Der Priester wird eure Hände auch jetzt noch vereinen. Baut euch ein zweites Leben auf. Denkt nicht an mich, ich bin jung... und einmal sehen wir uns wieder!“

„Ich will dir mein ganzes Vermögen geben, als meinem Schwiegersohn. Ich bin alt, was brauche ich noch?“

„Ich will es nicht, Vater! Ich bin zu jung, um mich mit Reichtümern zu belasten. Das müßt du verstehen! Laß mir meine Jugend. Es gehört so wenig an irdischen Gütern zum Glück!“

„So... wenig!“ spricht Colleani langsam und sieht auf die alte Frau.

„Nur ein Herz... das weiß ich gewiß. Leb wohl!“

Am nächsten Tage wählte Uruguay mit überwältigender Mehrheit Alfredo Colleani zum Präsidenten der Republik.

herausgegeben. Die deutsche Regierung verzögerte die Abhaltung der Militärkonferenz, die von der Konferenz über die Abhaltung der Militärkonferenz wollte oder nicht.

Der deutsche Standpunkt wurde lebhaft von den Vertretern Italiens und Hollands unterstützt. Präsident Madariaga sah sich in dieser für ihn außerordentlich heißen Lage gezwungen, die von ihm geforderte sofortige Abstimmung auf eine spätere Sitzung zu verschleppen.

Hugenberg zur Sozialpolitik

Für Erhaltung der Sozialversicherung

Berlin, 28. Februar.

Reichsminister Dr. Hugenberg empfing den Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses der ehemaligen deutschen Nationalen Reichstagsfraktion, den Abgeordneten Dr. Erich Schmidt-Annswalde und beantwortete an ihn gerichtete Fragen.

Dr. Hugenberg bejahte die Notwendigkeit einer Vertretung der Arbeiter- und Angestelltenchaft. Aber auch hier müsse eben, wie in der Politik, der Einfluß der Einzelgänger, die in der Vorkfront stehen, ausbedacht werden.

Nach seiner Stellungnahme zur Sozialversicherung befragt, verwies Dr. Hugenberg auf seinen Vortrag vom 16. Oktober v. J., in dem er sich ausdrücklich zu einer Erhaltung der Sozialversicherung, aber zu ihrer Gefundung durch Reform an Haupt und Gliedern bekannt hat.

Gundlegend führte Dr. Hugenberg aus, daß durch die Wirtschaftsgeldung die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit herbeigeführt werden müsse. Er bekannte sich auch zu der deutschen nationalen Forderung, Hauszinssteuer, erlaß zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung zu gewähren.

Abgeordneter Dr. Schmidt wies sodann darauf hin, daß die Fragen des Doppelverdienstes und der hohen Gehälter in der sozialpolitischen Erörterung unter der Arbeitnehmerschaft immer noch eine große Rolle spielen. Dr. Hugenberg erwiderte, hohe Gehälter seien dort zu rechtfertigen, wo sie durch besondere Leistung für die Allgemeinheit tatsächlich verdient werden. Dr. Hugenberg betonte erneut die Notwendigkeit einer Regelung der Auslandschuld, um das schwerste Semmis für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu beseitigen.

Neue Zusammenstöße

Ein Angehöriger der Hitler-Jugend erschossen.

Darmstadt, 28. Februar.

Zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern ereignete sich in Lindensied nach einer nationalsozialistischen Demonstration eine Schlägerei, in deren Verlauf das 18jährige Mitglied der Hitlerjugend Christian Grochmann erschossen wurde. Ein weiteres Mitglied der Hitlerjugend und ein Angehöriger der Eisernen Front wurden verletzt. Die Polizei nahm zehn Personen fest.

In Dresden ist der Reichsbannermann Buchdrucker Berthold Haupt, der am Vortage bei politischen Zusammenstößen schwer verletzt worden ist, gestorben. — In Köln starb nach der Einlieferung in das Krankenhaus ein 40jähriger Mann, der in der Niebelerstraße mit einer Schutzverletzung aufgefunden worden war.

In Wuppertal ist ein bei den Zusammenstößen am Sonntag schwerverletzter junger Mann, der der NSDAP angehört, im Krankenhaus gestorben. Damit sind in Wuppertal drei Todesopfer zu beklagen.

Brolat entlassen

Berlin, 28. Februar.

Der Aufsichtsrat der Berliner Verlagsgesellschaft beschloß, den bisherigen Direktor Brolat angesichts der Verurteilung wegen Meinesdes freislos und ohne Gewährung einer Pension zu entlassen.

Brandstiftung im Berliner Schloß

Berlin, 28. Februar.

Auf noch rätselhafter Art brach in dem früheren Kaiserlichen Schloß in Berlin ein Brand aus. Ein Doppelfenster im Dachstuhl hatte Feuer gefangen, doch konnte der

Als man ihm die Vorkasse überbringen wollte, fand man ihn nirgends. Schon glaubte man an ein Verbrechen, da entdeckte Hauptmann Binthos auf seinem Schreibtisch einen Brief Karls, in dem stand zu lesen:

„Mein Freund! Wenn Du diese Zeilen liest, dann habe ich Montevideo bereits verlassen und bin nicht mehr in diesem Lande. Ich kann nicht den hohen Posten annehmen, den ihr mir übertragen wollt. Gebt das Amt Don Olimar de Santos. Er ist klug und ehrlich, und ich weiß, daß in seiner Brust ein Herz schlägt, das jedes Unrecht ebenso haßt, wie ich es hasse und das Volk liebt, so aufrichtig, wie ich es liebe. Sucht mich nicht! Ich bin nicht Alfredo Colleani, ich bin ein anderer und gehe zurück in das Land, aus dem ich kam. Aber ich werde immer mit meinem Herzen bei euch sein! Habt Dank für eure Liebe und Verehrung. Mein ihr für Uruguay Geheiß schickt, dann schließt dabei euer Herz nicht aus. Denn aus ihm nur fließt der Quell der Gerechtigkeit und Liebe, die allein aufbauen — auch einen Staat. Es lebe das schöne, freie Uruguay! Vergeßt mich nicht!“

Alfredo Colleani, der ein anderer ist.“

Don Binthos war im ersten Augenblick tief bestürzt. Er eilte mit dem Briefe sofort zu Don Santos. Der Stadt überkam Aufregung und Trauer, als sie von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis erhielt.

„Wir haben den Edelsten verloren!“ hörte man aus vieler Munde.

Als Karl und Thomas den Hafen erreichten, hatte gerade der Ozeanreise, mit dem August Bolle nach Montevideo gefahren war, am Kai angelegt, und die Passagiere, die die Prüfung der Papiere und die Zollrevision hinter sich hatten, kamen das Rolltrepp herunter, unter ihnen auch Bolle.

Und just in dem Augenblick bemerkt August Bolle seinen geliebten Kleinen und winkt ihm zu.

Karl glaubt, seinen Augen nicht zu trauen.

„Der Opa kommt!“ sagt er zu Thomas. „Das hat noch gefehlt!“

Er freut sich aber doch wie ein beschützes Kind und stürmt auf den Großvater zu. Der umarmt ihn herzlich.

Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. Eine Stunde, nachdem die Brand bemerkt wurde, war der Hausmeister des Schlosses das Dachgehoß durchgegangen, um festzustellen, ob sämtliche Fenster geschlossen sind. Ihm ist es gelungen, das Dachgehoß aufzufallen. Von der Kriminalpolizei des Polizeireviere wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt.

Von diesem Beamten wurden sogenannte Kohle-Feueranzünder und verlorene Reste von vielen vorgelegten. Auch lagen in der Umgebung des Brandherdes mehrere gebrannte Streichhölzer. Man neigt zu der Vermutung, daß die brennenden Anzünder durch den in der Nähe stehenden Luftschacht an den Brandherd befördert worden seien.

Ueberreichung des Emdenschildes

Empfang des australischen Gefandten Bruce durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den australischen bevollmächtigten Minister in London Stanley Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Sydney“ unterlegenen deutschen Kreuzer „Emden“ überbrachte.

In einer längeren Ansprache kennzeichnete Minister Bruce die Art nicht nur als eine Ehre für die deutschen und ihre ritterliche Beilage, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für das deutsche Volk. Der Minister gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Kommandant der Emden, Kapitän von Schöner, mit dem er sich so tapfer gekämpft habe, nunmehr in die Heimat zurückgekehrt sei. Zusammen mit dem australischen Volk habe Australien seinen Tod dieses tapferen ritterlichen Offiziers betrauert, und mit der Rückgabe des Namensschildes ehre es sein Andenken und das Andenken der Beilage, die bei der Verteidigung des Schiffes den Tod gefunden habe.

Der Reichspräsident

Sprach in seiner Erwiderung die Ueberzeugung aus, daß diese einzigartige Ehre eines ritterlichen Gegners weitestgehend zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen werde. Ihm gesehe es zur besonderen Freude und Ehre, als Treuhänder der Nation das Schild entgegenzunehmen, und er bat sowohl die Regierung Australiens wie dem ganzen australischen Volk, seinen und des deutschen Volkes aufrichtig empfindenden Dank für dieses hochherzige Geschenk zu übermitteln. In anerkenntenden Worte über das Verhalten des Kapitäns von Müller und seines Schiffes hätten ihn tief bewegt.

An dem Empfang nahmen der britische Botschafter Horace Rumbold und der britische Marineattaché, Kapitän James sowie der Chef der Marineleitung Admiral Dr. H. C. Raeder teil.

Die Inschrift

Die Platte aus australischem Rosenholz, auf der das Schild befestigt ist, trägt folgende Aufschrift:

„Dem deutschen Volk übergibt das australische Volk und die australische Regierung diese Namensplatte des deutschen Kreuzers „Emden“ in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, seiner Offiziere und Mannschaften in dem Kampf mit dem australischen Kreuzer „Sydney“ auf hoher See bei den Kofos-Ineln am 9. November 1914 und zum Gedächtnis der Männer und Frauen beider Nationen, die im Weltkriege ihr Leben hingegen haben.“

Das Schild soll auf dem neuen Kreuzer „Emden“ einen Ehrenplatz erhalten. Hierdurch glaubt die Reichsregierung am besten im Sinne der schönen Inschrift zu handeln.

Lahusen-Prozeß auf 14. März vertagt

Bremen, 28. Februar.

Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. August Brune, der durch seine Berufung als Sonderkommissar in das preußische Innenministerium aus der Ausübung der Verteidigung einstweilen verhindert ist, ist der Hauptverhandlungstermin gegen Carl Lahusen auf den 14. März vertagt worden. Die Staatsanwaltschaft hat diesem Verlangen zugestimmt.

„Na, Junge, habe ich dir man erwirkt! Wolltest mich gerade abreißen, was! Nee, nee, jib's nicht!“

„Doch, Opa! Ich muß in spätestens einer Viertelstunde bei Kapitän Stiepel auf dem Schiffe sein!“

„Wohin gehst denn die Reise?“

„Zunächst nach Blanca. Komm doch mit, Opa!“

„Aber mein Karleken... wo ich doch so froh bin, wieder mal festen Boden unter die Füße zu haben!“

„Ich muß aber fort, Opa!“

„Da, aber Karleken... wo ich doch man erit so toll du Seefrantheit gehabt habe.“

„Die kriegst du nicht wieder, Opa. Und auf deine alten Tage siehst du noch ein Stück von der schönen Welt. Wodent du? Komm mit!“

„Ja, aber ein Tag möchte ich mir doch die Stadt antun. Bleib doch wenigstens noch einen Tag, mein Junge!“

„Das kann ich leider nicht!“ lacht Karl. „Ich... ich... bin nämlich hier als fälscher Ausländer ausgewiesen worden.“

„Ja, aber wofür denn?“

„Ich... ich habe mich mit zwei Polizisten geborgt... habe ich knocht geschlagen, und das können sie hier von Fremden nicht vertragen. Komm nur schnell, Opa! Winkt schon Stiepel, der uns mit einer Barfasse abholen will. Hast du noch mehr Gepäck, Opa?“

„Nee, mein Jungeten, det will ich nicht, det sie dir hier ans Schlafstüben frieren.“

Also streben sie auf die Barfasse zu, die unten an der Raimauer auf dem Wasser schaukelt. Der alte Stiepel steht an Deck und winkt.

Er hat August Bolle erkannt.

Der Kapitän begrüßt ihn herzlich, als sie herankommen. Karl gibt ihm ein Zeichen, und Stiepel begreift Karleken. Er reimen Mund hält, er hat ja auch seinen Matrosen nicht erzählt.

Also fahren sie hinüber zu der „Maria Luise“.

August Bolle schwingt Blut und Wasser, als er sich die schmale Treppe empowindet. Endlich ist er oben.

Der Steuermann nimmt ihn in Empfang.

„Denn man ock willkommen Landmann!“ sagt die Barfasse gemächlich. „Unser Schiff ist neu angemalt!“

„Das fragt er jeden, und Bolle versichert natürlich: „Amen! (Fortsetzung folgt.)“

Alschermittwoch

Die Festtagsfreude, in denen zugleich die Freude an der höchsten Lebensbegegnung des Winters zum Ausdruck findet, beginnt. Alle Religionen der Erde kennen den Alschermittwoch. Der evangelische Christ kennt zwar keinen Alschermittwoch, aber aus alter Gewohnheit wird am Freitag kein Fleisch gegessen. Auch für ihn ist die Fastenzeit eine heilige Zeit, denn jeder Brauch ist nur ein Symptom eines geistlichen Vorgangs.

In fastlichen Gedanken verfiel am Alschermittwoch der Alschermittwoch. Die Stille der Gläubigen mit einem Alschermittwoch. Die Stille der Gläubigen mit einem Alschermittwoch. Die Stille der Gläubigen mit einem Alschermittwoch.

Der Alschermittwoch ist ein Tag, an dem wir uns auf den Tod vorbereiten. Wir denken an die Vergänglichkeit des Lebens und an die Ewigkeit des Todes. Wir denken an die Vergänglichkeit des Lebens und an die Ewigkeit des Todes.

Deutscher Abend in Spangenberg.

Der Deutsche Abend in Spangenberg. Der Deutsche Abend in Spangenberg. Der Deutsche Abend in Spangenberg. Der Deutsche Abend in Spangenberg. Der Deutsche Abend in Spangenberg.

Klein-Kaliber-Schützenverein

Klein-Kaliber-Schützenverein. Klein-Kaliber-Schützenverein. Klein-Kaliber-Schützenverein. Klein-Kaliber-Schützenverein. Klein-Kaliber-Schützenverein.

Veranstaltungen 32. April 1939. Veranlagungen 22. April 1939. Veranlagungen 22. April 1939. Veranlagungen 22. April 1939.

Aus Stadt und Land

Tagung des Deutschen Sängerbundes. Der Gesamtverband des Deutschen Sängerbundes hielt in Goslar eine Tagung ab. Es waren etwa 60 Vertreter des Deutschen Sängerbundes aus dem gesamten deutschen Bundesgebiet sowie aus Österreich, dem Sudetenland und Siebenbürgen anwesend.

200 000 Mark auf Los 121 427. In der Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Haupttreffer in Höhe von 200 000 Mark auf das Los Nummer 121 427.

Selbstmord einer vierköpfigen Familie. In der Bürgermeisterei Wittenberg wurde der 29-jährige Buchdrucker Walter Bergmann mit seiner Familie, seiner Frau und zwei Kindern, in seiner Wohnung gasvergiftet aufgefunden.

Briefträgermörder zu Jugendhaus verurteilt. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte den Maurer Paul Franz wegen Totschlags an dem Briefträger Varm bei Koblenz zu zwölf Jahren Jugendhaus und acht Jahren Ehrverlust.

Dienstmädchen ermordet. Auf einer Landstraße bei Rüdow wurde ein 29-jähriges Dienstmädchen erschossen aufgefunden. Als Täter wurde ein 19-jähriger Ruffahrer aus Klein-Wehringen verhaftet.

Freilassung von Verhafteten. Die in Kallenberg in der Kreis-Schneiderei unter Verdacht des Hochverrats verhafteten Mitglieder eines sozialdemokratischen Arbeitslosenverbandes sind wieder freigelassen worden.

Kraftwagen einen Abhang hinuntergefahren. In Plauen i. Vogtland geriet ein mit Mitgliedern des Arbeiter-Turnvereins „Eiche“ besetzter Kraftwagen in einer Kurve ins Schleudern und stürzte schließlich einen Abhang hinunter.

Reklameflugzeug abgestürzt. Das Reklameflugzeug „D. 659“ des Luftdienstes Breslau ist in einem Walde bei Barzhan, Kr. Luben, abgestürzt. Flugzeugführer Brzobzka aus Breslau, der einzige Insasse, wurde getötet.

Sprengstoffdiebstahl aufgefährt. In Unterweishach wurden bei Kommunisten verbotene Druckschriften, Gewehre, ein Revolver und große Mengen Sprengstoff gefunden. Sieben Kommunisten wurden des verbotenen Hochverrats und der Beteiligung an Sprengstoffdiebstahl überführt.

Selbstmord eines ungarischen Eisenbahndirektors. Im Direktionsgebäude der ungarischen Staatsbahnen in Budapest machte der dieser Tage wegen Mißbräuchen bei Teerlieferungen beurlaubte Direktor Szentivanyi seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Acht portugiesische Matrosen verunglückt. In einem außerordentlich schweren Sturm wurde der portugiesische Frachtdampfer „Celestino Duarte“ in der Douro-Mündung gegen eine Landungsbrücke geschleudert. Drei Mann der Besatzung wurden dabei getötet und fünf verletzt.

Neuer Bombenanschlag auf die irische Eisenbahn. In Belfast wurde von einer Leberführung aus aus einem Kraftwagen eine Bombe auf die Gebäude des Bahnhofs der nordirischen Eisenbahn geschleudert. Ein Schienenstrang wurde zerstört, das Glasdach der Bahnsteighalle zertrümmert.

Abnahmefahrt der „Deutschland“

Kiel, 28. Februar.

Das neue Panzerschiff „Deutschland“ hat am Montag seine Bauwerft, die Deutschen Werke in Kiel, zur Abnahmefahrt nach Wilhelmshaven verlassen. Das Schiff, das am Heut noch die Handelsflagge führt, steht unter der Führung des Werftoberdirektors Wagner und hat 350 Mann der Deutschen Werke als Besatzung.

Nach Durchschleusen in Hollenau trat die „Deutschland“ die Fahrt durch den Norddekanal an. Am Dienstag um 8 Uhr wird das Panzerschiff, nachdem sich der Rest der Abnahmekommission an Bord begeben haben wird, zu einer achtstündigen Uebernahmefahrt in die Nordsee aufbrechen.

und zwar zwei Stunden lang mit hoher Fahrt. Anschließend wird das Schiff in Wilhelmshaven einlaufen.

Gedenktag für die Kriegsgespielen

Halbmast am Volkstrauertag

Berlin, 28. Februar.

Die Kommissare des Reiches in Preußen haben angedeutet, daß anlässlich des in diesem Jahre am 12. März stattfindenden Volkstrauertages für die Opfer des Weltkrieges die öffentlichen Gebäude halbmast zu flaggen haben. Darüber hinaus hat der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium die Reichsbehörden angewiesen, die Erlaubnis zur Veranstaltung von öffentlichen Gedenkveranstaltungen an diesem Tage zu verweigern, um eine würdige Begehung des Tages zu gewährleisten.

11 Tote bei einem Dorfbrand

Port Said, 28. Februar.

Bei einer Feuersbrunst, die das in der Nähe von Port Said gelegene ägyptische Dorf Rasput heimlich, sind elf Personen in den Flammen umgekommen. 150 Dorfbewohner sind ohne Obdach.

Politische Rundschau

Hubertus Prinz zu Löwenstein aus dem Reichsbanner ausgetreten. Der in der Öffentlichkeit als politischer Schriftsteller bekannte Jugendführer, Dr. jur. Hubertus Prinz zu Löwenstein, hat sein Amt als Gauführer des von ihm für das Reichsbanner geschaffenen „Bortrupp Schwarz-Rot-Gold“ niedergelegt und seinen Austritt aus dem Reichsbanner erklärt.

Ein neuer preussischer Sittlichkeitserlass. Im preussischen Innenministerium ist ein neuer Sittlichkeitserlass fertiggestellt worden, der voraussichtlich am Mittwoch im preussischen Ministerialblatt zur Veröffentlichung gelangt. Dieser Erlass richtet sich vor allem gegen Gaststätten, die nachweislich zur Förderung der Unkeuschheit mißbraucht werden, gegen Animerievereine, bordellartige Betriebe und Absteigequartiere.

Verkehrsunfall bei Aurich. — Ein Toter.

Aurich, 28. Februar. Ein Lastkraftwagen überfuhr auf der Landstraße Aurich-Leer bei Schürum den Lebermeister Johann Luitzer aus Ahlmersehn. Der Lebermeister war sofort tot. Der Fahrer des Lastwagens hatte so stark gebremst, daß der Anhänger umstürzte und ein Stück mitgeführt wurde. Hierbei wurden mehrere mitfahrende Leute zum Teil erheblich verletzt.

Nationalsozialistische Kandidaten für den Reichstag

Wahlkreis 19 Hessen-Nassau

Kenntwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)

Die uns die Gauverordnungen des Hauses Hessen-Nassau-Nord der NSDAP, mitteilen, sind im Wahlkreis 19 folgende Reichstagskandidaten aufgestellt worden:

- 1. Hitler, Adolf, Reichskanzler, München — 2. Fried, Dr., Wilhelm, Reichsinnenminister, München — 3. Goering, Hermann, Reichsminister, Berlin — 4. Sprenger, Karl, Oberpostinsp., Frankfurt — 5. Witzel, Fritz, Schlossier, Düsseldorf — 6. Seidler, Walter, Landw., Landeshausen — 7. Linder, Karl, Obersteuerrat, Frankfurt — 8. von Ulrich, Kurt, Oberst a. D., Kassel — 9. Oberlindober, Joh., Kaufm., Obermerzig — 10. Bernemann, Fr., Büroinsp., Kassel — 11. Weder, Adolf, Heinz, Dipl.-Volkswirt, Frankfurt — 12. Schmidt, Fritz, Schlossier, Kassel — 13. Puth, Johannes, Landwirt, Wachenbuchen b. Hanau — 14. Lommel, Hans, Arzt, Rod a. d. Weil — 15. Witz, Adolf, Oberpostinsp., Melsungen — 16. Thiele, Witz, Kriegsinval., Biedenkopf — 17. Dörnemann, Karl, Friedr., techn. Kaufmann, Kassel — 18. Kaufmann, Wilhelm, Kaufmann, Birstein (Kr. Gelnhausen) — 19. Peterjohn, Walter, Lehrer, Kassel — 20. Reif, Herm., Oberpostinsp., Frankfurt — 21. Sembl, Rudolf, Drogeri, Kassel — 22. Weß, Augustin, Postkassier, Frankfurt — 23. Wigner, Emil, Handelsgehilfe, Marburg — 24. von Hinder, Friedrich, Joachim, Kapitänleutnant a. D., Wiesbaden — 25. Weß, Friedr., Mühlenbesitzer, Dornitz (Kr. Frankenberg) — 26. Krenner, Josef, Postinsp., Frankfurt — 27. Bernhardt, Gustav, Maurermeister, Großalmerode (Hes. Kassel) — 28. von Westrem, Reinhardt, Generalmajor a. D., Wiesbaden — 29. Lume, Heinrich, Rektor, Melsungen — 30. Closs, Adolf, Landwirt, Winterbach — 31. Moog, Feinr., Stadtobersekretär, Kassel — 32. Schike, Jos., Oberbuchhalter, Dillenburg — 33. Sammler, Karl, Schuhmacher, Wabern — 34. Straß, Ernst, Lehrer, Frankfurt — 35. Elmshäuser, Konrad, Landwirt, Cappel b. Marburg — 36. Ott, Karl, Steuerinsp., Frankfurt — 37. Adam, Karl, Feinmechaniker, Schwesee — 38. Fischer, Oskar, Kassierer, Weßerburg — 39. Kiege, Wilhelm, Handwerker, Arenborn — 40. Voigt, Emil, Postsekretär, Frankfurt — 41. Bistor, Konrad, Landw., Gemünden a. W. — 42. Böwer, Otto, Vol.-Oberinsp., Darmstadt — 43. Wenderoth, Karl, Landwirt, Mosheim (Kr. Sonmberg).

Dielsch besteht bei Hausfrauen die Meinung, Malzkaffee und Getreidekaffee dürften keinen Zusatz bekommen. Jeder Kaffee verlangt einen Zusatz. Es muß aber der richtige sein — nämlich die gute Kaffeewürze Mühlen Franck Zu jedem Kaffee. Sie verbessert und verbilligt jedes Kaffeegetränk.



Siege zur Dampfen

Frachterleichterungen und steuerliche Lastenentlastung

Berlin, 28. Februar.

Unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Frick fand eine Beratung der beteiligten Reichs- und preussischen Regierungen über die Durchführung weiterer Hilfsmassnahmen für die Provinz Ostpreußen statt.

Reichsminister Dr. Frick brachte einleitend den festen Willen des Reiches und Preussens zum Ausdruck, der besonderen Notlage der vom Mutterland abgetrennten Provinz nach Möglichkeit zu steuern und ihre wertvolle Bevölkerung in dem Ringen um die Aufrechterhaltung und gedeihliche Entfaltung des nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Bestandes nach Kräften zu unterstützen.

Auf Grund eines Berichtes des Oberpräsidenten der Provinz wurde in Aussicht genommen, die vorübergehend gefürzten Reichsmittel für Frachterleichterungen wieder auf die im Obliegen vorgesehene Höhe zu bringen und die bisherige steuerliche Lastenentlastung über den gegenwärtigen Stand hinaus zu verstärken. Ferner soll mit größter Beachtung geprüft werden, in welchem Ausmaß der ostpreussischen Landwirtschaft durch Zinsentlastung und Erleichterung der sozialen Lasten geholfen werden kann.

Für die bauerliche Wirtschaft

Staatssekretär von Rohr über die Massnahmen der Reichsregierung.

Stuttgart, 28. Februar.

Auf der Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württembergs und Hohenzollerns sprach Staatssekretär von Rohr vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Massnahmen der Reichsregierung für die bauerliche Wirtschaft.

„Wir lehnen den Tag herbei,“ so betonte er, „wo die Zeit der Subventionen ein Ende hat. Die Landwirtschaft soll aus eigener Kraft heraus arbeiten und leben. Er lehne es ab, die Rettung der Landwirtschaft auf dem Wege der Senkung der Bandarbeiterlöhne zu suchen. Die Bandarbeiterlöhne ständen ohnedies hinter den Löhnen der Industriearbeiter zurück.“

Eine neue Verordnung lege vor, daß dem Bauern, der eine zusätzliche Arbeitskraft einstelle, ein Barbetrag ausbezahlt werde, der dem entspreche, was die öffentliche Hand sonst für den Arbeitslosen aufzubringen hätte.

Die Reichsregierung, so führte von Rohr weiter aus, müsse vom Volke verlangen, daß es künftig Preise bezahle, zu denen die Scholle ihre Produkte hergeben könne. Die Vergangenheit lehre, daß ein Staat zugrundegehe, wenn er seinen Umlauf, das Bauerntum, vernachlässige.

Am die Kolonialarmeen

Erste Abstimmung im Hauptauschuß über die Kolonialtruppen.

Genf, 28. Februar.

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz befaßte sich mit der Frage, ob die Kolonialtruppen gleichfalls von der Vereinfachung der Heeresorganisation betroffen werden sollen.

Es wurde zunächst über die Frage abgestimmt, ob die Kolonialarmeen dieser Umwandlung unterzogen werden sollen. Zwei Staaten bejahen diese Frage, nämlich Belgien und die Türkei. 16 Staaten sprachen sich dagegen aus, darunter Frankreich, England und die übrigen Kolonialmächte.

Bei der Abstimmung über die zweite Frage, ob die Kolonialarmeen das gleiche Statut erhalten sollen wie die Kontinentalarmeen, sprachen sich fünf Staaten dafür und darunter Deutschland. Dagegen stimmten acht Staaten, darunter England und Frankreich. Der Vertreter Amerikas enthielt sich bei beiden Abstimmungen der Stimme.

Reichsbannerzeitung auf zwei Monate verboten.
Berlin, 28. Februar. Die Bundeszeitung des Reichsbanners „Das Reichsbanner“ ist auf die Dauer von zwei Monaten verboten worden.



Heiserkeit und Katarrh sind die aus reinen Naturprodukten hergestellten WYBERT, die auch der empfindlichste Magen ausgezeichnet verträgt. Sie eignen sich besonders zur täglichen Halspflege, einem ebenso wichtigen Faktor in der Körper-Hygiene wie die tägliche Mundpflege. Sie schützen die jeder Ansteckung ausgesetzten Schleimhäute der oberen Luftwege und wirken gleichzeitig angenehm erfrischend.

Wybert bekommt man nur in den blau-weiß-schwarzen Originalschachteln mit der bekannten „3-Rhombenmarke“. Verlangen Sie ausdrücklich WYBERT, denn nur WYBERT-Pastillen besitzen WYBERT-Eigenschaften. Übrigens schmecken sie ausgezeichnet.

Wybert sind ungemein sparsam. Eine Dose zu 90 Pf. mit ca. 400 Wybert reicht einen ganzen Monat, wenn Sie täglich 10 bis 12 Wybert nehmen. Die kleine Dose kostet gar nur 45 Pf. Das ist doch billig.



WYBERT

Mittwoch früh:

- 1a. Schellfisch,
- 1a. Fisch-Filet
- Bücklinge,
- Sprotten,
- geräucherten Schellfisch
- Seelachs
- Sardinen,
- Lachs,
- Schmandheringe,
- Rollheringe,
- Majonaise,
- Heringssalat

H. Mohr.



T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG

Mittwoch Abend 1/9 Uhr

Turnstunde-Gymnastik

Der Volksturnwart.

Frische Fische!

Seelachs o. Kopf	Pfd. 24 Pfg.
Filet, bratfertig	Pfd. 39 "
gr. Heringe	3 Pfd. 38 "
marinierte Heringe	Sick. 10 "
Bücklinge	1 Pfd. 22 "
Seelachs ger.	Pfd. 40 "
Lachsheringe	Pfd. 40 "

Hess. Lebensmittelhaus.

Inh. Siebenhausen & Delsenroth.

Spangenberg Markt

Fische in Gläsern wie:

Anchovis,
Appetitlappen in Remouladensoße,
Rollheringe } in Gewürzsoße
Sardinen
Heringe in Gelee,
Lachschnitzel empfiehlt

Karl Bender.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. März vorm. 12 Uhr sollen in

Spangenberg

Zusammenkunft im Ratskeller)

- 1 Federlöse,
- 3 Federlöse,
- 1 Zehreiffel
- 1 Wäckerdrauf
- 1 Gaiselorgue

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Messungen den 28. 2. 1933.
Hfelmann, Obergerichtsvollz.

Herrliche

4 Zimmer-Wohnung
und Küche, 2 Kellerräume,
mit großem abgetheiltem
Vorplatz alsbald zu vermieten
August Meurer.

Chorverein

„Viederkranzen“

Donnerstag Abend

1/9 Uhr

Gesangsstunde

im „Grünen Baum“

Der Vorstand.

Eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

2. Etage per 1. April od.
früher hat zu vermieten
Frieda Spangenthau.

Salz in Säcken

H. Mohr.

Ein Schlar Angebot!

5 Tafeln zu je 100 Gramm
1a. Vollmilch Schokolade
nur 0,95 RM. Karl Bender.

Sellerie, Rosenkohl, Tomaten, Schwarzwurzel, Meerrettich, Rot- u. Weißkraut, Wirsing, Blumenkohl, Hausmacher Sauerkraut off. preiswert

H. Mohr.

Mittwoch früh:

Fr. Schellfische,
grüne Heringe,
Fischfilet,
Karl Bender.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Öffentliche Sitzung des Wahlausschusses für die Stadtverordnetenwahlen

über die Zuzählung der eingetragenen Wahlberechtigten am Donnerstag, den 2. März 1933, 17 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses.

Spangenberg, den 25. Februar 1933.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses
Stein, Bürgermeister.

Schweinejählung.

Am 3. März findet im ganzen Reich eine Schweinejählung statt. Die Bevölkerung wird ersucht, die Jählung bei Ausübung des Zählgeschäftes zu unterstützen. Die Jählung findet in der Nacht vom 2. bis 3. März 1933 statt. Die Jählung ist für alle vorhandenen Schweine.

Spangenberg, den 27. 2. 1933.

Der Bürgermeister, Stein.

Sammlung für die Winterhilfe.

Am Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. März 1933 soll bei unseren Mitbürgern noch eine Sammlung für die Winterhilfe unserer Stadt erfolgen. Es werden einige Frauen aus den verschiedensten Frauenvereinen sich dieser Arbeit unterziehen und wieder bei den einzelnen Haushaltungen vorsprechen. Wir bitten ergebenst, auch diesmal nach Kräften die Arbeit der Sammlerinnen und damit das Werk der Winterhilfe zu unterstützen.

Der Ausschuss für die Winterhilfe
Stein, Pfarrer Göndorf, D. Badmann, Sophie Wöhr.

Zusammensetzung des Wahlausschusses für die Stadtverordnetenwahlen am 12. 3. 1933.

Auf Grund des § 11 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeinden, Amts- und Reichstagsparlamenten, meindevertretungen in der Fassung vom 25. 7. 1924 werden nachstehend die Namen der Mitglieder des Wahlausschusses und ihrer Stellvertreter veröffentlicht:

1. Mitglieder:

1. Reichsbahnmeister i. R. Otto Weisbe.
2. Weisbinder und Metzger Heinrich Kobl.
3. Arbeiter Wilhelm Brässel,
4. Pater Georg Schäfer.

2. Stellvertreter:

1. Kaufmann Wilhelm Tornseifer,
2. Schuhmacher August Salzmann,
3. Arbeiter Valentin Maul,
4. Maurermeister Guao Sparschuh.

Spangenberg, den 25. 2. 1933.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses
Stein, Bürgermeister.